

Genealogie im Freilichtmuseum Ballenberg – das Haus Egeten

Ergebnisse des Pilotprojekts 2018-2019

Bernhard Schmid, Ortsarchiv und evangelisches Kirchenarchiv, Wattwil

1. Die ersten Besitzer – basierend auf dem Studium von Quellen

Wir schreiben das Jahr 1472. Ich heisse **Hans Moosburg** und wohne auf der Egeten. Mein Beschützer ist der Bischof und so besitze ich zu Lehen mein Haus und Hof mit Acker, Wiesen und Weid. Ich pflanze Korn an. Mein Nachbar ist Rudolph Müller im Mösli. Aus der Frauen Gut zahle ich dem Frühmess-Altar einen Zehnten von 1 ½. (aus Lehensbuch 1494 S.67b Egeten, Lehensbuch 1472 S.55 Mösli und Frühmessrodel Wattwil 1471).

Die Familie Grob

Seit 1540 ist unsere Familie Grob Besitzerin dieses Grundstückes. Gorius Grob erzählt: Soeben habe ich von meinem rund 50 Jahre alten Vater Hans Grob Hof und Gut samt Wiesen und Weiden auf der Egerten erkaufte. Wir schreiben das Jahr 1548. Schon meine Eltern haben auf der Wattwiler Flur Aegerten eine kleine Viehwirtschaft mit wenigen (vier) Kühen betrieben. Das Gut liegt auf halber Höhe auf der westlichen Talseite der Thur. Man kann von hier aus weit ins Land hinaus schauen. Im Vordergrund liegen die Orte Lichtensteig und Wattwil. In der Ferne türmt sich der Säntis auf. Ich weiss aus den Erzählungen alter Leute, dass das Holz 1450 und 1454 geschlagen wurde.

Abgabepflichtig sind wir dem Kloster St. Gallen. Wir sind Bauern, die ihr Gut als Lehensleute des Klosters St. Gallen bewirtschaften, Abt Diethelm Blarer von Wartensee ist unser Schutzherr. Es ist nicht leicht, auf diesem kleinen Hof nur mit drei bis vier Kühen meine Familie durchzubringen. Im Jahre 1567 werde ich nochmals im Lehenbuch erwähnt. Ich, Gorius I, habe als Stellvertreter (Lehnsträger) für meinen Sohn Uli gehandelt. Uli ist noch jung und nicht geschäftsfähig. Ich habe noch zwei weitere Söhne: Hans und Gorius II. Uli und Hans erhalten 1568 den Hof an der Egeten mit guter Wiese, Weideland und Sträuchern.

Ab 1576 folgt mein Sohn Gorius II, verheiratet mit Adelheid Truninger, ab 1609 mein Enkel Gorius Grob III (1575-1627) und Anna Lütteni. Gorius IV (1598-1631) und Maria Deiler leben bis zu ihrem frühen Tod auf dem Hof, dessen Bruder Zacharias Grob I (1600-1670) und Margaretha am Büll, Lehen ab 1621, aber nur bis 1628.

Die Familie Müller

Mein Name ist Christian Müller. Ich bin am 2. Juni 1782 in diesem Haus geboren. Unsere Familie besitzt das Haus zu Lehen ab etwa 1700. Mein Urgrossvater Hans Müller, geb. 1630, Lehen ab 1700. Mein Grossvater Hans Heinrich Müller, geb. 1667 Lehen ab 1720 dessen Erben ab 1723 und ab 1740 (Haus und Hof, Wiesen und Weid, ½ Kühe Winterig, 2 Sommerig 1767L). Mein Vater Christian Müller, Meister 1725-1792, Lehen ab 1767. Wir waren vier Kinder. Ein Knabe ist gleich nach der Geburt gestorben. Meine ältere Schwester Anna Maria lebte von 1759 bis 1795 und heiratete 1779 den zehn Jahre älteren Meister Johann Melchior Ambühl aus dem Bunt (an der Wies). Sein Vater war Pfleger und Richter. Sie hatten fünf Kinder, davon sind die ersten drei im Hause seiner Eltern geboren, starben aber nach wenigen Monaten. Mein Bruder ist 1763 geboren, heiratete 1785 Anna Barbara Ambühl und lebte bis 1843 als Besitzer des Hauses auf der unteren Gruben, nicht weit weg. Meine zweite Schwester Anna Katharina ist 1775 geboren und lebt seit 1799 mit ihrem Ehemann Johannes Früh in Mogelsberg.

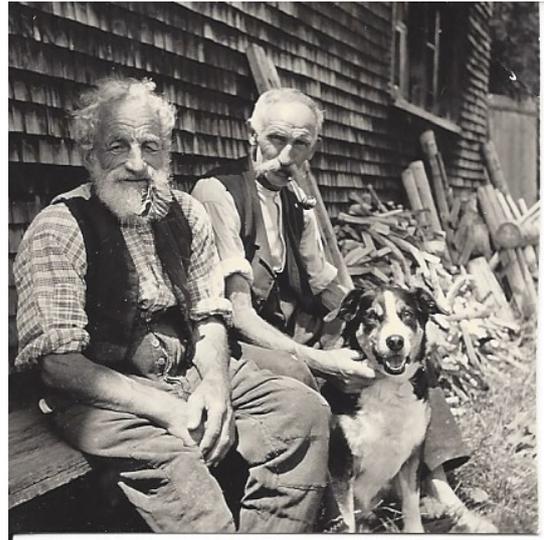
Im Februar 1806 habe ich Salome Grob geheiratet, Tochter des Gerichtsschreibers und Kreisrichters Johann Georg Grob aus der Bleiken. Unser erstes Kind Anna, 1806 geboren, ist am 21. Januar 1813 gestorben. Rosina, 1807 geboren, heiratet 1830 Johann Jakob Kunz, den späteren Hechtwirt und Bäcker in Lichtensteig. Christian, geboren 1809, wird mit seiner Frau Susanna Barbara Wäspi aus der Laad Besitzer im Rässacker.

Vier Monate nach der Geburt von Christian stirbt meine erste Frau Salome. Im April 1812 heirate ich die drei Jahre ältere Susanna Barbara Ambühl aus dem Dorf. Sie schenkt mir zehn Kinder: 1813 Anna Katharina, 1815 Johann Jakob, 1816 Johann Georg (späterer Besitzer im Rässacker), 1818 Anna Katharina (Heirat im Steintal), 1819 Anna (stirbt nach zwei Jahren), 1820 Susanna Barbara (stirbt nach einem Monat), 1822 Susanna Barbara (heiratet nach Krinau), 1824 Johannes (späterer Besitzer im Wattwiler Lantertschwil), 1825 Anna (heiratet nach Krinau), 1828 Jh. Heinrich (Heirat nach Krinau, Rothenfluh, dann Laubengaden). Wir haben wenig zu essen. Unser erstes Kind Anna Katharina stirbt im Februar 1814 nach neun Monaten. Die Hungerjahre 1816-1817 lassen auch bei uns ihre Spuren zurück.

Johann Jakob heiratet 1848 Susanne Forster aus Mogelsberg. Ich überlasse ihm 1852 das Haus Egeten. Er lebt bis 1889. Es folgen: Müller Christian, Bauer, Schulrat(1879-1882); Sticker; Bäcker(1879) geb. 1853, Besitz ab 1887. Müller Christian, jung, Landwirt, geb. 1880, Besitz ab 1905.



Müller Lina 1898Jg
Müller Christian 1880Jg



Müller Heiri, Egeten 1931
Müller Christian 1880Jg

2. Die letzten Besitzer – basierend auf der Befragung von Zeitzeugen

Auf der Suche nach dem letzten Besitzer nahmen wir zunächst Kontakt auf mit dem Ehepaar Wäspi, welches anlässlich des Abbruchs in unmittelbarer Nähe wohnte. Doris Wäspi: Wir kannten Schmid Emil und Müller Lina 1898-1983, welche dort aufgewachsen ist und ihm im Haushalt und beim Heuen geholfen hat. Als sie alt waren, haben wir den Einkauf besorgt. Im Haus hatte es eine Rauchküche mit offenem Kamin.

Max Wäspi: Als das Haus leer stand, also vor dem Abbruch, hat uns der letzte Besitzer, Schmid Johannes, gebeten, hie und da im Haus nachzuschauen. Dabei haben wir Unterlagen gefunden, ebenfalls für das Ortsarchiv bestimmt, nämlich:

- Kaufbrief 1756 - 1838 Kaufbrief - 1905 Kaufvertrag- Brief Konkursamt Lichtensteig 1933
- Karte an Müller Lina v Müller Heinrich aus Militär. Er war Bankdirektor in Genf
- Karte an Heinrich von einem Freund aus Ebnet

Christan sass oft auf der Bank vor dem Haus mit dem Fernrohr. Als Bauer war er nicht geeignet, aber als Handwerker (cf. anonyme Post, wo sich ein Nachbar auf der gegenüberliegenden Seite des Tales beschwert, dass er sein Gut zu wenig bewirtschaftet). Im zweiten Haus hatte er eine Werkstatt mit Sägesse, wo er Rechen und Gabeln und auch Barometer herstellte. Er führte Korrespondenz mit Gabel- und Rechenmacher und war Mitglied im Verband ostschweiz. Gabel- und Rechenmacher.

Der vorletzte auf der Egeten wohnende Besitzer war Schmid Emil 1907 Jg. Er duzte alle. Als er einmal Besuch vom Pfarrer erhielt, sagte er ihm: „Chumm, ich

mach der öppis zum Z'Vieri parat.“ Dann holte er vom Speck, der im Rauchfang zum Trocknen aufgehängt war, kam zurück und meinte: „Chumm, friss jetzt.“

Der letzte Besitzer

Gespräch mit dem letzten Besitzer: Schmid Hans geboren: 29.11.1941

Hans Schmid hat nie darin gewohnt. Er war nicht lange Besitzer. Die Hochspannungs-leitung wurde gerade gemacht und dort könnte ich die Jahreszahl ablesen. Das Haus hatte keine Zufahrt. Im 2. Stock war wie ein Giebelhaus darin. Das Wasser floss in einem Teuchel vom nahen Bach ins Haus zur Küche und dann hinaus zum Brunnen. Der Wassertank war voll Dreck und hie und da lag ein Wurm darin. Ein wunderbares Schürli (kleine Scheune) etwas daneben hätte wunderbar zum Haus im Ballenberg gepasst.

Nach dem Tod von Emil Schmid war das Haus nicht mehr im Zustand, um es noch zu bewohnen. Es war verhudlet (in schlechtem Zustand). Wasser ist durch das Dach geronnen. Das hat ihn geärgert. Feuerungsanlagen etc. waren dunne (nicht mehr brauchbar). Er hat das Haus mit Herrn Roduner, Zimmermann von Krinau angeschaut für eine Renovation. Es hat nicht rentiert, es zu renovieren, auch weil es verschiedene Böden hatte. Es hatte eine 10er Hauptsicherung, also wenig Pfus (Leistung) und kein Wasser mehr. In der Kammer sah man hinaus durch ein offenes Loch. Und das Täfer war weg. Es hatte eine Rauchkammer und ein offenes Kamin. Er meint, das Haus im Ballenberg gefalle ihm nicht. Es ist nicht so, wie es zuletzt aussah. Es ist nicht so ein typisches Toggenburger Haus. Der Vorbau fehlt. In der Wandtür konnte man Holzbüscheli (Reisigbündel) versorgen.

Er hat Lina Müller noch gekannt, aber nicht ihren Bruder Müller Christian. Das Haus wurde allmählich ausgeräumt. Vor dem Haus stand ein Schiefertisch, den man nicht anfassen konnte ohne auszuschliffen (ausrutschen). Er war vom Regen so (derart) weiss. Im oberen Haus war eine Werkstatt eingerichtet. Onkel Emil hat es abgebrochen. Es hatte einen gestampften Lehmbooden. Einen Teuchelbohrer und eine Zueihandsäge, mit denen sie die Bäume gefällt haben, hat er dem Jörg Hollenstein für das Museum Libingen gegeben. Zwei Drittel Abbruchholz des oben stehenden Hauses hat er für sein eigenes Haus verwendet. Sonst hat er für sich Geschirr zum Richten z.B. eine Breitaxt, ein Schindelmesser in seiner eigenen Werkstatt und er habe Freude daran, obwohl ihm die Nächsten sagen, das Werkzeug sei veraltet.

Nekrolog Lina Müller (1898-1983), Egeten bei Lichtensteig

Zum Andenken an Frau Lina Müller (aus „Der Toggenburger“ vom 03.08.1983)

Lina Müller wurde am 12. Juli 1898 in der Egeten geboren. Sie war das Jüngste von fünf Geschwistern. (von sieben sind zwei früh gestorben). In der Egeten verlebte Lina eine glückliche Kinder- und Jugendzeit. Die Schule besuchte Lina, zusammen mit Jakob Roth, auf der Hochsteig. Lina war eine gute und sehr exakte Schülerin. Dabei galt der um fünf Jahre ältere Bruder Heinrich ihr stets als Vorbild.

Nach der Schule arbeitete Lina in der Buchdruckerei in Lichtensteig. Besonders im Winter war der Weg oft mühsam. Bei schlechtem Wetter wurde sie dann gelegentlich von ihren Freundinnen Mathilde Häsele und Martha Wild (Wild Martha) zum Mittagessen eingeladen. Auch diese Freundschaft hat sie bis zuletzt begleitet.

Lina wechselte dann ihre Arbeitsstelle und arbeitete, um einen etwas kürzeren Arbeitsweg zu haben, in der Fabrik im Rotenbach. Als ihre Mutter krank wurde, bezog sie mit ihr eine Wohnung im Städtli. Sie pflegte ihre Mutter nebst der Arbeit in der Fabrik. Als ihre Mutter starb - und ein Jahr später auch der Vater - trat Lina während des Winters eine Stelle in Zürich an. Dort wohnte auch ihr lieber Neffe und Götlib Emil. (Kundert Emil geb. 10.02.1907, Sohn von Kundert Heinrich 1867Jg und Müller Susette 1878Jg). Zusammen mit Emil und seiner Frau verbrachte Lina ihre Freizeit. Im Sommer zog sie jeweils auf die Egeten und half ihrem Bruder Christian beim Heuen. Mit den Jahren wurde Christian (1880Jg) die Arbeit auf dem Heimet zuviel. Er wurde krank und kam nach Wattwil ins Altersheim.

Die Liegenschaft wurde (im Jahr 1947) an Emil Schmid (1902Jg) verkauft. Lina konnte sich von ihrem Heim nicht trennen. Sie führte Emil Schmid den Haushalt und half bei allen anfallenden Arbeiten mit. Im Winter 1966 bekam Lina eine schwere Grippe, von der sie sich nie mehr erholt hat. Die Arbeit hat sie immer mehr belastet. - Am 1. Februar 1976 zog sie dann schweren Herzens ins Altersheim Bunt. Dort hat sie sich gut eingelebt. Sie fühlte sich wohl in der netten Hausgemeinschaft. Als dann im Mai 1980 ihr geliebter Bruder starb, konnte sie es fast nicht überwinden. Immer mehr litt sie unter Altersbeschwerden.

Im Sommer 1981 musste sie für einige Zeit ins Spital nach Wattwil. Eine Nachbehandlung in St. Gallen wurde notwendig. Am 13. April dieses Jahres stürzte Lina in ihrem Zimmer so unglücklich, dass sie erneut ins Spital Wattwil eingeliefert werden musste. Am 30. Mai wurde sie dann im Pflegeheim der freien Christengemeinden aufgenommen. Nur zwei Wochen nach ihrem 85. Geburtstag wurde Lina von ihrem Leiden erlöst. Ihre letzte Ruhe fand die Verstorbene am vergangenen Freitagnachmittag auf dem Friedhof im Wattwil. Sie ruhe da im Frieden des Herrn.